



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e. V.

JAHRGANG 57 DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 • TELEFAX (09621) 33632

Nr. 2 FEBER 2006



Verschneiter Marktplatz in Eger

Eger im Schnee

Wie ein Bild aus vergangenen Tagen
Träumst du, gebettet in schimmernden Schnee.
Deine trotzigen Türme ragen
Mit weißen Kronen getürmt zur Höh':
Ueber dein altes Burggemäuer
Spinnet mit fleißiger Künstlerhand
Mystische Bilder der Flockenschleier,
Daß es als Märchenschloß schaut in das Land.
Raunend eilet zu deinen Füßen
Eisgefesselt die Eger dahin,
weiß umhüllte Wälder dich grüßen
Still im flockigen Hermelin.
– Leuchtet am Abend der Sterne Reigen
Ueber der spitzen Siebel Kristall,
Sinkt in die alten Gassen das Schweigen –
Dann bist du das Märchen „Es war einmal . . .“

Annie Götz-Kollmer
Egerer Jahrbuch 1924

Zur Lage

Klage von 90 Sudetendeutschen beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte abgewiesen

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg hat die Klage von 90 Sudetendeutschen abgewiesen. Diese haben die Tschechische Republik wegen der Enteignung ihres Eigentums nach dem Zweiten Weltkrieg verklagt. Gegenstand der Klage war vor allem, daß die Tschechische Republik das Unrecht nicht anerkannt hat, das mit der Enteignung des Eigentums verbunden war, und daß sie keine Entschädigung für das konfiszierte Eigentum gewährt hat. Ihr Eigentum oder das ihrer Vorfahren ist damals auf Grund von so genannten Benesch-Dekreten beschlagnahmt und konfisziert worden.

Am 13. Dezember hat der Gerichtshof die Annahme der Beschwerde der sudetendeutschen Kläger abgewiesen. Der Sprecher des tschechischen Justizministeriums, Petr Dimun, erklärte während einer Pressekonferenz im vergangenen Dezember zu den Gründen für diese Entscheidung:

„Einer der Gründe für die Ablehnung der Beschwerde war, daß die Kläger nicht alle rechtlichen Möglichkeiten in der Tschechischen Republik ausgeschöpft haben.“ Die Kläger hätten vor einer Klage in Straßburg den nationalen Rechtsweg einschlagen müssen, also den, welchen die Tschechische Republik vorsieht. Sie hätten ihre Erstattungsansprüche zuerst dort verfolgen müssen, einschließlich einer eventuellen Klage vor dem dortigen Verfassungsgericht.

Dazu stellt der Straßburger Beschluß fest, keiner der Kläger habe Restitutionsanspruch in Tschechien erhoben, und keiner habe sich nach Abweisung der dort geltend gemachten Ansprüche in vorangehenden Instanzen an das tschechische Verfassungsgericht gewandt.

Ein weiterer Abweisungsgrund sei nach dem Sprecher des Prager Justizministeriums gewesen, daß der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte nur über solche Ansprüche entscheidet, die nach der Einführung der Europäischen Menschenrechtskonvention entstanden sind.

Der Begriff „Benesch-Dekrete“ wird in der Tschechoslowakei für die Verordnungen der provisorischen tschechoslowakischen Regierungen aus den Jahren 1940 bis 1945 verwendet. Anhand von einigen dieser Dekrete aus dem Jahr 1945 wurde nach dem Zweiten Weltkrieg das Eigentum von Deutschen und Magyaren enteignet.

Im Dezember 1945 wurde in der damaligen Tschechoslowakei der Wert des enteigneten deutschen Eigentums auf 300 Milliarden Kronen geschätzt. Dieser Wert ist nicht unbestritten. So vertritt der tschechische Historiker Jan Mlynarik die Meinung, daß die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei Eigentum im Wert von 800 Milliarden Kronen hinterlassen haben.

Radio Prag/Saazer Heimatbrief

Aus der Politik

Vertriebene in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion:

Neues Arbeitsprogramm

Die Sudetendeutsche Zeitung berichtet in ihrer Ausgabe vom 27. Jänner 2006:

Die Arbeitsgruppe Vertriebene und Flüchtlinge in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat für die neue Legislaturperiode ein Arbeitsprogramm erstellt. Ihr Vorsitzender Jochen-Konrad Fromme erklärt dazu: „Auch in der 16. Wahlperiode des Deutschen Bundestages stehen CDU und CSU wieder fest an der Seite der deutschen Heimatvertriebenen, deutschen Spätaussiedlern und deutschen Minderheiten.“ Und: „Wir werden unsere Regierungsbeteiligung in der großen Koalition dazu nutzen, unsere Anliegen ein Stück voranzubringen.“

Als besonders vordringliche Ziele bezeichnete er:

- Verbesserungen im Bereich der Kulturförderung nach § 96 Bundesvertriebenengesetz. „Hier müssen“ (nach den starken Kürzungen in den vergangenen Jahren) „schnell Verbesserungen erzielt werden, um gewachsene Strukturen und die wichtige kulturelle Breitenarbeit zu stärken.“

- Auch das Zentrum gegen Vertreibung in Berlin und

- ein nationaler Gedenktag für die Opfer der Vertreibung

müssten verwirklicht werden. „Dabei sind wir für die bisherige Unterstützung von Bundeskanzlerin Angela Merkel sehr dankbar.“

Ein wichtiges Anliegen sei auch eine moralische Anerkennung des besonders schweren Schicksals deutscher Zwangsarbeiter in Form einer humanitären Geste.

(Die Schriftleitung wird versuchen, auch von anderer Seite Stellungnahmen zur Vertriebenenpolitik zu erhalten.)

Stoiber plädiert für Vertriebenenzentrum in Berlin

MÜNCHEN - Der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber (CSU) hat sich nachdrücklich für das vom Bund der Vertriebenen geplante „Zentrum gegen Vertreibungen“ in Berlin ausgesprochen. „Für ein freundschaftliches Miteinander muß Europa die dunklen Seiten seiner neueren Geschichte aufarbeiten“, sagte Stoiber beim Festakt zum 20-jährigen Bestehen des Sudetendeutschen Hauses in München. „Ein Zentrum gegen Vertreibungen kann hier einen wichtigen Beitrag leisten und steht in Berlin am richtigen Ort.“ Die große Koalition hatte dafür plädiert, zum Gedenken an Vertreibungen in Berlin ein „sichtbares Zeichen“ zu setzen. Die Form blieb dabei noch offen. Die SPD lehnt die Vorstellungen des Bundes der Vertriebenen ab. Stoiber bot Tschechien erneut einen intensiven Dialog an. Man brauche endlich einen „historischen Durchbruch“, sagte er. *dpa*

Aus dem Zeitgeschehen

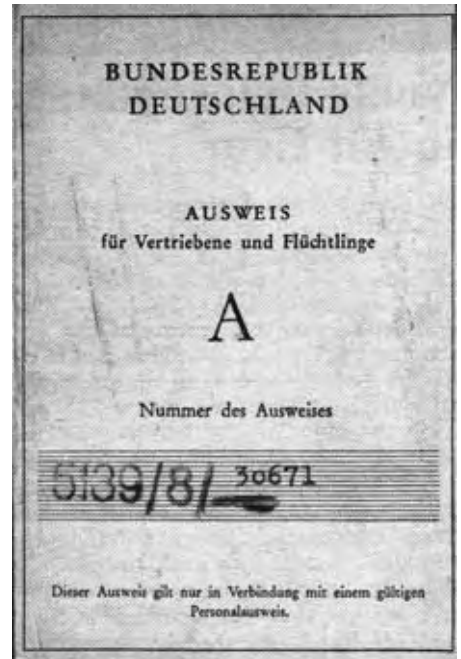
Allensbach-Umfrage:

Ein knappes Drittel aller Deutschen hat einen persönlichen Bezug zur Vertreibung

Im „Haus der Geschichte“ in Bonn findet derzeit die Ausstellung „Flucht, Vertreibung, Integration“ statt. Millionen von Menschen waren im 20. Jahrhundert zu verschiedenen Zeiten und in unterschiedlichen Ländern von Flucht und Vertreibung betroffen. Flucht und Vertreibung deutscher Bevölkerung am Ende des Zweiten Weltkrieges waren die zahlenmäßig größte erzwungene Bevölkerungsverschiebung des Jahrhunderts. Auch unsere Egerer und Egerländer Heimat war davon betroffen.

Zwangsumsiedlungen und Vertreibungen in Europa seit Anfang des 20.





Demnach sind Flucht und Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa auch nach sechzig Jahren das zweitwichtigste historische Thema. Das hat eine repräsentative Umfrage im Auftrag des „Hauses der Geschichte“ in Bonn ergeben. Als wichtiger gilt in Gesamtdeutschland nur der Nationalsozialismus. In den ostdeutschen Ländern steht die Vertreibung dagegen nur an dritter Stelle hinter der DDR- und der NS-Zeit.

Jahrhunderts werden in der Ausstellung am Beispiel einzelner markanter Geschehnisse beleuchtet. Diese ist für Besucher noch bis zum 17.4.2006 geöffnet, und zwar Dienstag bis Sonntag von 9 bis 19 Uhr.

Wir sind im „Heimatbrief Saazer-

land“ vom Jänner 2005 auf eine Umfrage aufmerksam geworden, die im Vorfeld dieser Ausstellung stattgefunden hat. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die heutige Bevölkerung Deutschlands (noch?) von diesen Geschehnissen betroffen ist.

Die Umfrage diente der Vorbereitung der Ausstellung „Flucht, Vertreibung, Integration“, die am 3. Dezember 2005 im „Haus der Geschichte“ eröffnet wurde und bis 17. April dieses Jahres zu sehen ist.

2.200 Deutsche und je 500 Polen und Tschechen hat das Institut für Demoskopie Allensbach befragt. Demnach hat ein knappes Drittel aller Deutschen einen persönlichen Bezug zur Vertreibung 1945 bis 1948. Sogar unter den „Bis-Dreißig-Jährigen“ - also denen, die mindestens 30 Jahre nach diesen Ereignissen das Licht der Welt erblickt haben, geben 24 Prozent an, mit dem Thema familiär verbunden zu sein.

Nur zehn Prozent konnten die Anzahl der von Flucht und Vertreibung betroffenen Deutschen (12 bis 24 Millionen) angeben. Eine deutliche Mehrheit unterschätzt diese stark oder deutlich.

31 Prozent der gesamten Bevölkerung sind der Ansicht, Polen, Tschechen und Russland sollten sich für das Leid der Vertreibungen entschuldigen, 44 Prozent lehnen das wegen des Kriegsbeginnes durch einen deutschen Angriff ab. Von den persönlich betroffenen Vertriebenen wollen laut Umfrage 37 Prozent eine Entschuldigung, 38 Prozent lehnen sie ab.



originelle Leute aus dem Egerland" heraus.

Das Schreiben ist mittlerweile zu ihrem Schicksal geworden. Nun, nach herrlichen 30 Jahren literarischen Schaffens kann unsere liebe Trautl Irgang stolz und glücklich auf ein großartiges Werk zurückblicken, das vier Gedichtbände und an die 500 Aufsätze umfaßt. Was bleibt noch zu sagen?

Liebe Trautl, weiter so! Glückliche, daß es Dich gibt und ewig treu: Dein Egerland!

Nachruf

Georg Zeidler †

Am 20. Jänner 2006 ist im Waldsassen Krankenhaus Herr Forstamtmann a. D. Georg Zeidler nach einer schweren Krankheit verstorben. Herr Zeidler wurde am 8. August 1931 in Altkinsberg, Kreis Eger, als Sohn der Eheleute Josef und Anna Zeidler geboren. Er wuchs als Ältester mit drei Geschwistern am elterlichen Hof auf, der vor allem den älteren Loreto-Wallfahrern als „Melcher-Hof“ in guter Erinnerung ist, wo man nach einem langen beschwerlichen Tagesmarsch in der guten Stube auf Stroh ein kostenloses Ruhelager fand.

Nach der Vertreibung trat Georg Zeidler im Landkreis Tirschenreuth bei der Bayerischen Forstverwaltung eine Lehr als Forstgehilfe an. Auf Grund seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit wurde er in die gehobene Laufbahn im Forstdienst übernommen und schließlich zum Forstamtmann befördert. Nach seiner Pensionierung ließ er sich in Waldsassen nieder. Seine Verbundenheit mit der Heimat, insbesondere Maria Loreto, wo er mehrere Jahre bei Gottesdiensten ministrierte, stellte er durch seine tatkräftige Mitwirkung im Förderverein Maria Loreto beim Wiederaufbau des von kommunistischer Hand zerstörten Marienheiligtums in Altkinsberg unter Beweis. Er war im Vorstand als gewissenhafter Kassenprüfer tätig, wie auch im Arbeitseinsatz beim Wiederaufbau und der Pflege der Anlagen. Sehr oft und mit viel Zeitaufwand übernahm er die Begleitung und Führung der Wallfahrer, die ihm vielfach Dank und Anerkennung für seine kundigen Informationen über den Wallfahrtsort aussprachen.

Der Förderverein verliert mit Herrn Georg Zeidler einen hilfsbereiten, selbstlosen und vorbildlichen Mitarbeiter. Er wurde am Mittwoch, 25. Jänner 2006, am Friedhof Waldsassen unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

Er hinterläßt seine Frau Hilde mit drei Töchtern, Enkelkindern und Ehemännern.

Der Förderverein wird Herrn Zeidler ein ehrendes Gedenken bewahren.

Erwin Sommer, 1. Vorsitzender

Besondere Hinweise

**Treffen Sie Freunde beim
57. Sudetendeutschen Tag in Nürnberg
am 3. und 4. Juni 2006 -**

Die Vorbereitungen haben schon begonnen.



Rezept

Buchteln mit Mohn

Zutaten (für 4 Personen):

1 EL Butter
1 EL gehackte Mandeln
20 g gemahlener Mohn
1 EL Rosinen
200 g Mehl
40 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
100 ml lauwarme Milch
20 g Hefe
75 g Margarine
1 Prise Salz
1 EL Puderzucker

1. Die Butter in einer Pfanne erhitzen. Die gehackten Mandeln, Mohn und Rosinen hinzugeben und anrösten.

2. Mehl, Zucker und Vanillezucker in eine Schüssel geben. Die Hälfte der Milch mit Hefe verrühren, zum Mehl geben und ca. 5 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen.

3. In der Zwischenzeit 40 g Margarine schmelzen, mit der restlichen Milch und Salz verrühren und zum Vorteig geben. Alles zu einem geschmeidigen Hefeteig verkneten und zugedeckt so lange gehen lassen, bis sich der Teig mindestens verdoppelt hat.

4. Hefeteig nochmals durchkneten. Restliche Margarine schmelzen. Aus dem Hefeteig 12 Bällchen formen, mit der Mohn-Mandel-Masse füllen und in der geschmolzenen Margarine wenden. Nicht zu dicht nebeneinander in eine Auflaufform setzen. Die Buchteln nochmals gehen lassen, bis sie sich sicher vergrößert haben.

5. Im vorgeheizten Ofen bei 200°C (Gas: Stufe 3/Umluft: 175°C) 20 - 25 Minuten backen. Buchteln aus dem Backofen nehmen, leicht abkühlen lassen, mit Puderzucker bestäuben und lauwarm mit Vanillesoße oder Obstkompott servieren.

(Quelle: TV piccolino)

Spruch as da Werkstot

Mit frischn Mout pãck da
Arwat oa(n),
traust dir neks zou, -
läu(Bd' Händ' davo(a)n.

Wer niat za seina Árwat
stáiht,
war's gescheita,
wenn er neks táu(n háit.

A festa Wülln scháfft
állahánd;
Wülln und Geduld san álls
instånd.

Gedicht

Wintertag im Egerland

Die Felder trugen schon die neue Saat
Und auf den Bergen lag der erste Schnee,
da fielen in den Scheunen aus der Höh'
die satten Garben der Getreide-Mahd.

Die harten Körner sprangen aus den Ähren,
die ausgespreitet auf der Tenne lagen.
Weithin erscholl des Flegels Takteschlagen,
Als ob die Jungen dort beim Tanze wären.

Und man von ferne nur die Trommel hört. -
Im Hofe zanken sich um die paar Krumen
Zwei Spatzen, die es weiter gar nicht stört,
daß eine Katze zwischen Fensterblumen

nach ihnen giert und mit dem Schwanz
schlägt.

Daneben an der Scheibe drückt die Nas'
Ein Kind sich platt; ein Mann, der Säcke trägt,
geht dran vorbei und pocht leicht an das Glas.

Ein andrer Drescher langt nach einem Krug,
um sich mit einem heißen Schluck zu stärken
und gleich darauf - gut eingeordnet - schlug
sein Schlegel wieder mit. Kaum zu bemerken

war oft am Abend dann des harten Tun
Ergebnis, wenn in trauter Runde man
beim Lampenschein bemüht war, etwas
auszuruhn

und noch der Rhythmus durch die Finger rann.

Anton Worsch

Suchanzeigen

Wer kann Angaben über die Vertriebenen von Altkinsberg machen?

**(Einige Familiennamen sind:
Gickelhorn, Schnurrer, Vogl,
Pauli)**

Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle der Egerer Zeitung, Paradeplatz 11, 92224 Amberg oder Telefon 09621/12876.